

# Historische Grenzsteine aus dem Unteren Kahlgrund

Anhand historischer Grenzsteine lassen sich politische und kulturelle Entwicklungen in einer Landschaft über mehrere Jahrhunderte hinweg nachvollziehen. Die erste Grenzziehungen wurden während der Karolingerzeit im 8. Jahrhundert vorgenommen, wobei man sich an Landschaftsmerkmalen wie Bachläufen, Hecken, Schluchten und Grenzbäumen orientierte. Ab dem 16. Jahrhundert wurden Grenzsteine verwendet, zunächst aus Sandstein, später aus Granit. Diese Grenzsteine werden als „historisch“ bezeichnet und sind ein wichtiger Teil des Heimat- und Geschichtsverständnisses. Aufgrund des Wandels in der Kulturlandschaft sowie durch private Sammelleidenschaft ist der Bestand an historischen Grenzsteinen rückläufig. Der Grenzsteingarten trägt dazu bei, das Verständnis für die steinernen Zeugen der Vergangenheit zu fördern und somit einen Beitrag für ihren Bestand zu leisten.

Die wichtigsten Grenzsteine im Kahlgrund stammen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und dienen als Quellen für die Teilung des Freigerichts im Jahr 1736/48 in einen hessischen und einen kurmainzischen Teil. Dementsprechend lassen sich an den Inschriften auf den Grenzsteinen diese und weitere Territorialentwicklungen nachvollziehen, abzulesen an den Initialen CM (Cur-Mainz) und HH (Hessen-Hanau) für das Jahr 1748 sowie KB (Königreich Bayern) und KP (Königreich Preußen) für das Jahr 1870.



Die älteste bekannte Karte der Region, die so genannte Jordansche Karte, stammt von 1597 und zeigt das historische Freigericht mit den Gerichtsorten Wilmsdheim (Alzenau), Hörstein und Somborn. Auf ihr ist das Freigericht durch eine rote Linie markiert. Die heute den Namen tragende hessische Gemeinde Freigericht umfasst noch den nördlichen Teil auf der Karte (linker Abschnitt). Zur Orientierung ist der Ort „Kahl“ rot eingekreist.

Historische Grenzsteine bestehen für gewöhnlich aus einem behauenen, mit Wappen und Initialen versehenen, und einem unbehauenen Teil. Der Kopf kann eine eingekerbte Weisung tragen, die den Winkel auf die nachfolgenden Grenzsteine an gibt. Das Vermessungswesen kennt hierfür den Fachausdruck „Richtungsanzeiger“. Je nach Standort unterscheidet man Steine an Grenzen zwischen Staaten, Ländern, Gemarkungen, Gütern, Nutzungsflächen und an Eisenbahnliesen.



Das Mainzer Rad ist ein sechsspeichiges Rad, das in Wappen silbrig auf rotem Grund dargestellt wird. Die Entstehung des Mainzer Rades ist bisher nicht geklärt. Eine Legende beruft sich auf den Bischof Willigis, der 975 zum Erzbischof von Mainz gewählt wurde und angeblich der Sohn eines Wagners gewesen sein soll. Vermutlich steht das Rad mit einem christlichen Symbol in Verbindung, u. U. das Christusmonogramm XP (Chi-Ro) oder das Feldzeichen Kaiser Konstantins.

In der Wapenkunde steht der Krummstab oft für den ehemaligen Herrschaftsbereich eines Bischofs oder Prälaten. Bischöfe waren die Landesherren von so genannten Hochstiften (z.B. wie Würzburg). Die Landesherren des Territoriums einer Abtei waren die Prälaten, in unserem Fall symbolisiert der Grenzstein mit dem Bischofsstab die Abtei Seligenstadt.



Der „Sittich“ auf dem Grenzstein von 1701 ist das Wappen von Buchenau. Durch Heirat kamen die Herren von Buchenau im Jahre 1339 in den Besitz von Hüttelngesäß (bei Niedersteinbach). Um 1446 erwarb Wiegand von Buchenau den Ort Kälberau (zu Lehen von Hanau). Um 1830 werden die von Buchenau letztmals erwähnt. Letzter Standort des Grenzsteines war am Rannenburgring in Kälberau.



Alte Meilensteine befinden sich noch in Form von Obelisken, Steinfleilern und runden Säulen auf einigen Landstrassen. Viele wurden bei Strassenverbreiterungen entfernt und sind verloren. Dieser Meilenstein stand in der Alzenauer Strasse und gab die Kilometerentfernung von Kahl nach Alzenau an.

Grenzstein FB (Freistaat Bayern)



1918 brach die Wittelsbacher Monarchie in der Novemberrevolution zusammen. Am 9. November 1918 wurde der „Freistaat“

Bayern ausgerufen. Mit der Gründung des Freistaates wurden einige Grenzsteine mit der Inschrift FB versehen.

Grenzstein C + F (Grenzstein des Deutschen Ordens, Kommande Frankfurt)

Der Deutsche Orden war ein Ritterorden und ist heute ein religiöser Orden der römisch-katholischen Kirche. Die Ordenskonvente des Ordens hießen Kommenden, die von einem Komtur geleitet wurden.

Der Hanauer Sparren stammt aus dem Wappen der Grafen von Hanau, hier auf einem Grenzstein mit der nachträglichen Einfügung: „KP“ für „Königreich Preußen“.



Prinz Ludwig Eugen von Württemberg erwarb im Jahre 1767 die alte Burg in Wasserlos, ließ die Burg abreißen und baute anschließend das Schloß - das heutige Kreiskrankenhaus. Die Geweihstangen befinden sich heute noch im Wappen von Württemberg.



## Aufgestellt sind zur Zeit:

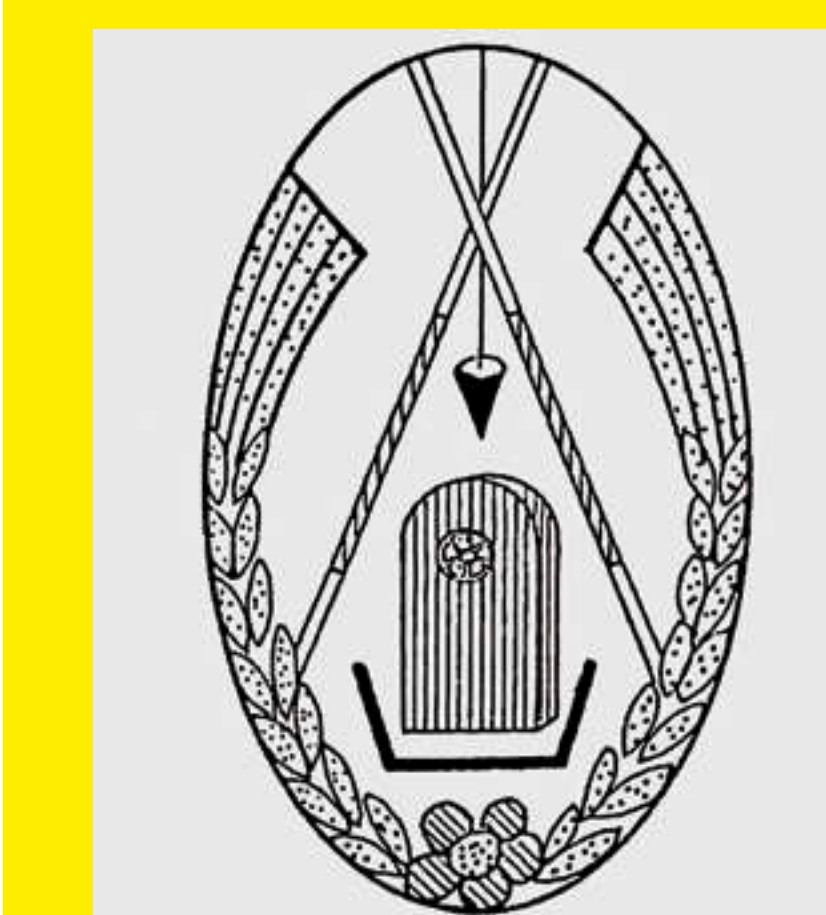
- Landesgrenzsteine (KB, KP und FB) zwischen Bayern und Hessen mit den Wappen Mainzer Rad, Hanauer Sparren, Hessischer Löwe mit Jahreszahlen
- Gemarkungsgrenzsteine mit der jeweiligen Ortsbezeichnung ZB, OMD (Ossenheimer Mark Dettingen), BB (Breunsberg)
- Dreimärker mit der Bezeichnung H (Hörstein), D (Dettingen) und R (Rückersbach)
- Gütergrenzsteine mit der Bezeichnung „GG“ (Gewerkschaft Gustav), SB (Graf von Schönborn), PA (Stift Peter und Alexander), Grenzstein mit Bischofsstab (z.B. Abtei Seligenstadt), CvD (Carl von Dalberg), C+F (Commende Frankfurt Deutscher Orden)
- Eisenbahngrenzstein mit der Bezeichnung „KBE“ (Königlich Bayerische Eisenbahn) aus dem Jahre 1854
- Vermessungspunkt T P steht für „Trigonometrischer Punkt“, ein Vermessungspunkt, der durch das Vermessungsamt mit größter Genauigkeit gesetzt werden muß.
- Kilometerstein, stand früher an den Landstraßen (kein Grenzstein)
- Mainkilometerstein 323 (Schiffbare Kilometeranzeige von Hallstadt/Bamberg nach Kahl), kein Grenzstein

## Abkürzungen und ihre Bedeutung:

HH	Herrschaft Hanau (Hessen-Hanau)	CM	Churfürstentum Mainz
GF	Großherzogtum Frankfurt	FP	Fürst Primas (als Primas galt der erste Bischof des Reiches)
GH	Großherzogtum Hessen		
KP	Königreich Preußen	KB	Königreich Bayern
KH	Kurfürstentum Hessen	PA	Stift Peter und Alexander
CvD	Carl von Dalberg	SB	Graf Schönborn
K	Kahl	RB	Reichenbach
D	Dörnsteinbach	HS	Hauenstein
H	Hemsbach	D	Dettingen
R	Rückersbach	PM	Mömbris
W	Wasserlos	BB	Breunsberg
MB	Michelbach	N	Niedersteinbach
GG	Gewerkschaft Gustav	KW	Kahler Wald
StW	Staatswald	Z	Zehnt

By means of historical boundary stones political and historical developments within the cultural landscape of the Lower Kahlgrund can be traced over several centuries. Boundary stones came into use by the 16th century, first made of sandstone, later of granite. Described as historic, they are a significant contribution to understanding the region and its history. The boundary-stone garden contributes to fostering the awareness of these stone witnesses of the past and thus to their preservation. The most significant boundary stones of the Lower Kahlgrund date from the first half of the 18th century. From the inscriptions chiselled into them territorial developments can be reconstructed, by means of the various initials listed above.

Les bornes frontières qu'on trouve dans le paysage culturel de la région de la Basse-Kahl nous parlent du développement politique et culturel de cette région, développement s'étalant sur plusieurs siècles. C'est à partir du 16e siècle qu'on les a utilisées, d'abord en grès (bigarré), ensuite en granit. On a pris l'habitude de les nommer <les bornes frontières historiques>, et ce sont elles qui représentent un témoignage substantiel du caractère et de l'histoire de notre sol natal. C'est pourquoi un <jardin> comprenant un certain nombre de ces bornes va souligner, d'un côté, l'importance de ces <témoins en pierre>, et, de l'autre, le fait qu'elles sont dignes d'être conservées. Les bornes les plus importantes de la région de la Basse-Kahl datent de la première moitié du 18e siècle. Leurs inscriptions nous parlent des frontières des territoires locaux successifs, et cela grâce au déchiffrement des différentes lettres initiales représentant ces territoires-là. (Cf. l'illustration sur le panneau explicatif).



Feldgeschworenenemblem



Karlstein



Johannesberg



Alzenau



Mömbris



Kahl am Main

## Feldgeschworenen-Vereinigung Unterer Kahlgrund

Folgende Stadt und Gemeinden gehören der Vereinigung an: Alzenau, Kahl (Main), Großwelzheim, Dettingen, Wasserlos, Hörstein, Albstadt, Kälberau, Michelbach, Mömbris, Rappach, Gunzenbach, Strötzbach, Dörnsteinbach, Hemsbach, Königshofen, Mensengesäß, Niedersteinbach, Reichenbach, Schimborn, Daxberg, Hohl, Rückersbach und Breunsberg.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Die Tafel des Grenzsteingartens der Feldgeschworenenvereinigung Unterer Kahlgrund wurde realisiert im Rahmen des Projekts „Pathways to Cultural Landscapes“ mit Förderung von: Landratsamt Aschaffenburg, Stadt Alzenau, Gemeinden Johannesberg, Kahl am Main und Karlstein, Firma Altenberger - St. Wolfgang, Herr Michael Rosner - Johannesberg, Feldgeschworene Unterer Kahlgrund Mit Unterstützung des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei: Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Ludwigstraße 19 63739 Aschaffenburg www.spessartprojekt.de info@spessartprojekt.de

sowie: Günter Lambertus Vorsitzender der Feldgeschworenenvereinigung Unterer Kahlgrund E-Mail: g.lambertus@arcor.de

